

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1910)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze Schweiz: jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.— halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.—; Ausland, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.— Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion:
A. Meyenberg, Can. et Prof. theol. in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ferienbilder. — Lebensführung. — Kirchen-Chronik. — Eingelaufene Bücher. — Briefkasten. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Ferienbilder.

Mosaiken von einer Reise zum Eucharistischen Kongress in Köln.

XVIII. Düsseldorf.

(Schluss.)

Gerade wenn sich der Künstler in die religiösen Stoffe vertieft, wenn er sie religiös und ästhetisch erlebt, — dann gewinnt er für deren schöpferische Gestaltung eine grosse Freiheit.

Es gibt eine heilige Tradition der christlichen Kunst, — aber nicht ein Eisenbahngeleise. Wir sind in einer Zeit fruchtbarer Uebergänge. Man lasse also den christlichen Künstlern Raum und Recht, in neuen Sprachen zu reden. Man fördere sogar die neuen Zungen. Und ohne gewisse Einseitigkeiten und Ueberschreitungen bricht sich nun einmal keine neue Kunst die sichere Bahn.

Wenn die Senfkörner und der Sauerteig der Religion im Leben der Künstler nachhaltig wirken, — wenn die katholischen Künstler sich in die katholische Wahrheit und in das katholische Leben vertiefen, — wenn sie aus dem Jungbrunnen der Bibel und der Liturgie mehr und noch viel mehr als bisher trinken —: um so ausgiebiger und sicherer werden sie von der Freiheit sieghaft Gebrauch machen. Auch handelt es sich hinsichtlich der Bibel nicht bloss um archäologische Fragen und Literatur, sondern um den Geist des grossen Buches, und ab und zu auch um katholische Bibelliteratur, die erst an den Felsen schlägt, damit neue lebendige Wasser sprudeln.

Warum sollten unsere Künstler nicht auch leuchtende Ideen für grosse Werke aus kirchlichen Kreisen und von dazu veranlagten Auftraggebern empfangen? Ich erinnere an die Päpste und Künstler der besten Renaissance. Ich dachte an eben diese Tatsache unter der Kuppel der Apostelkirche zu Köln.

Aber man vergesse nicht, dass Idee und Stoffe im Künstler zum eigenen innern, religiösen und ästhetischen Erlebnis werden müssen.

Man erlebt und durchlebt aber nicht auf Kommando.

Darum falle man auch nicht vor jedem wagemutigen Neuen gleich in Ohnmacht und Krämpfe, wenn es religiös gross gedacht und innerlich empfunden war, wenn es das Volk erbauen oder allmählich zu tieferem Erfassen erziehen kann. Der weise Hausvater im Reiche Gottes holt aus seinem Schatze nach einem unsterblichen Heilandsworte: Neues und Altes!

Die „Gesellschaft für christliche Kunst G. m. b. H.“ in Verbindung mit der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst“ hat in dieser Hinsicht bereits eine vorzügliche Wirksamkeit entfaltet und sie wird, wie mir scheint, unter glücklichen Aussichten neue Taten wagen.

So stand ich auch in der Düsseldorfer Kunsthalle wieder mitten unter den grundsätzlichen Gedanken des Literaturstreites. Niemand entgeht ihnen, der tiefer denkt und fühlt.

Ich schied von der christlichen Kunstaussstellung.

So wanderte ich denkend, fühlend, suchend, lernend, kritisierend auch durch die profane Ausstellung mit ihren vielen überraschenden Einzelheiten, Neuheiten, Schönheiten, Manieriertheiten. Leider war die Zeit sehr kurz.

Mich reizte die profane Ausstellung zu einer kurzen Repetition der Geschichte der neuesten Malerei. Ich fand dabei die klaren und doch nicht schablonenhaft gezeichneten Charakteristiken der modernen Richtungen durch P. A. Kuhn immer wieder bestätigt.

Wenn ich eine Aufschrift über die gesamte Ausstellung setzen dürfte, so würde ich schreiben: Suchende Ringende, sich Losringende! Irgendwie voll befriedigt verließ ich den Kunsttempel nicht.

Wie war es mir hochinteressant, auf der Heimreise und noch mehr im Spätherbst die Münchener internationale Ausstellung im Glaspalast mit den Düsseldorfer Eindrücken zu vergleichen, zumal ich dort dafür Zeit und Raum und Ruhe fand. Davon ein andermal.

XIX. Eilende Fahrten.

Der Abendszug trug mich noch rheinaufwärts nach Koblenz.

Verklärte Burgen im Abendrot. Merkwürdige Schattenschläge über Weinberge und Felsenhügel. Die sinkende Sonne verwandelt den Rhein in einen Goldstrom. Nacht ward's. Der Mond schüttet flüssiges Silber in den Rhein.

In Koblenz war eine kleine Pause verstattet. Zittert nicht die Luft noch vom gestrigen Meinungsaustrausch der Zentrums männer zu Koblenz: es war dort ein Geisterkampf im eigenen Lager, aber auch ein Kraftbeweis, dass offener Gedankenwechsel das Zentrum nicht stürzt, dass die Kritik nach scharfen Wellenschlägen es vielmehr eint, dass alle sich wieder finden.

Limburg schloß den ersten Schlaf, als ich in mein Gasthaus eintrat.

Ein Zufall entdeckte mich als Verfasser der „Wartburgfahrten“, und eine heimelige Unterredung mit dem Domorganisten von Erfurt und einem schwäbischen Geistlichen zog sich bis gegen Mitternacht.

In der Morgenfrühe stand ich auf hohem Fels vor Limburgs siebentürmigem Prachtdom. Ich wüsste nicht, wo sich der hochfeierliche Ernst der gewaltigsten Machtromanik wunderbarer mit dem Stile der Natur verbunden hätte, ohne dass die Uebermacht der Naturherrlichkeit das Menschenwerk erdrückt.

Eilzugfahrt ohne Ende. Das fliegt und saust und braust und flieht durchs liebliche Lahngelände, durch die Ebenen von Bebra, stundenlang, taglang, — ohne dass man dem Kutscher „Vorwärts!“ rufen muss. Ich traf auf dieser Fahrt allüberall Bekannte.

Beim dämmernden Abend eilte der Zug — an der Wartburg vorbei.

Ein Gruss.

Ich grüsse auch Erfurt zum zweiten Mal.

Weimar.

Im Gasthaus „Hohenzollern“, einem wahren Ideal eines bessern bürgerlichen Hauses, kehrte ich ein.

Der Morgenfrühzug trug mich, weisem Rate von Weimarer Herren folgend, nach Illmenau — ins „anmutige Tal“.

Ich stieg auf den Kinkelhahn. Ich trank in vollen Zügen Thüringens kräftige Waldluft.

Vor Goethes Bretterhütte sass ich lange, lange.

Ueber allen Gipfeln

Ist Ruh’,

Ueber allen Wipfeln

Suchest du

Umsonst einen Hauch.

Vom Aussichtsturm hab’ ich wieder mit vollen Blicken Wald getrunken, Thüringerwald mit seinen unermesslichen Hügeln.

Doch das sind Wartburgwege, Wartburgfahrten.

Noch mehr gilt das von meinem Weimarer Aufenthalt und seinen vielen unvergesslichen Eindrücken.

Der Eilzug am Freitag Morgen entrafte mich dem Herzgau Deutschlands.

Keuchend erstieg das Dampfross mit gewaltiger Wagenlast die Höhe des Thüringerwaldes.

Bergluft!

Alpengegend!

Und nun hinab ins fröhliche Maintal.

Alte Bilder tauchen auf.

Lichtenfels.

Vierzehnheiligen.

Heiliger Veit vom Staffelstein.

Bamberg, — Nürnberg, — Ingolstadt! Kaum gegrüsst, gemieden.

München — München!

Eine Abendfahrt durch die Stadt.

Eine Morgenunterredung, von der ich schon sprach.

Der mittägliche Eilzug trägt mich nach Lindau. — St. Gallen, — Winterthur, — Zürich.

Abends 11 Uhr kehrte ich im „Storchen“ zu Schönenwerd ein.

Durch einen lebenspendenden Augustmorgen wandere ich nach Gretzenbach.

Während der Messfeier, die den Priester überall auf seinen Reisen erhebend und stärkend begleitet, predigte ich erst den Kindern in der schönen Dorfkirche und dann dem Volke zur Primizfeier von einem Grossfeste Christi zu Köln und von einem Grossfeste Christi in jeder kleinsten Gemeinde bei einer Primiz und bei jedem Sonntagsgottesdienst.

So durfte ich die Wellen der Grosstage von Köln hineinleiten in die Volksseele, in die breiten, schlichten Kreise unseres lieben Schweizervolkes.

Und Tausende von Priestern werden mit mir ihre Gedanken und Eindrücke heimtragen und hineintragen in die Völker, die sie weiden.

So lebt der Kölnerkongress fort.

Fort leben die Worte Christi, der uns versichert: dass er die Eucharistie eingesetzt habe, „damit wir seinetwegen leben“. — „Und ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es haben überreich.“

Und der nach Rom heimkehrende Kardinal und die Schar der zurückkehrenden Bischöfe und die Gebildeten und die Volksmassen, welche die heiligen Wellen von Köln berührt haben oder noch berühren werden, sammeln sich um die eine Tatsache und in der einen Kraft: Ein Brot sind wir, — Ein Leib, die vielen, die wir an dem Einen Brote teilnehmen.

* * *

Christus, — das war der wunderbare Grundakkord, in den endlich alle Erlebnisse dieser einzigen Reise in mir zusammenstimmten.

Und noch ein Einklang tönt als Echo der Reise harmonisch in meiner Seele nach: Christus und christliche Kultur, — Verbindung von Religion und irdischem Fortschritt.

Und wenn nun der Katholik schöpferisch sich an der modernen Kulturarbeit beteiligt, — dann setze er seine beste Kraft, sein ganzes Ich, seine volle Persönlichkeit ein.

Nie aber lebe er dem Wahn: als ob Abschwächung des Glaubens, Flucht gegenüber der kirchlichen Autorität, Verwässerung des sensus catholicus, Pflege eines verschwommenen Ueberkonfessionalismus und Internationalismus Förderungsmittel einer kulturellen Zusammenarbeit wären.

Rein und voll erklinge der katholische Akkord.

Man übersehe auch die furchtbar ernsten Schattenseiten unserer Zeit nicht.

Man erinnere sich, dass Jesus uns vor falschen Propheten und falschen Christussen warnt — und uns an den vollen geschichtlichen Christus, an

die Tage des Menschensohnes und des Gottmenschen, an den in der Eucharistie und der Kirche fortlebenden Heiland weist. Gegenüber einer Zeit, die vielfach die gesunde Lehre nicht erträgt und sich Lehrer über Lehrer häuft, welche die Ohren kitzeln, — gilt es, das Werk eines Evangelisten zu tun. Auch das ist neben der ersten religiösen Pflicht zugleich schon Kulturarbeit für das Ganze.

Auf diesem festen Boden, in dieser gesunden Luft, in diesem goldenen Lichte der ganzen katholischen Fülle gedeiht nun auch die echte Irenik.

Jetzt finden Talent, Gabe, Genialität und vor allem die Liebe tausend Anknüpfungspunkte in der gesamten Menschheit: jetzt versteht der Katholik auch die Lichtseiten unserer Zeit, ihr Heimweh und ihr Ringen. Er weiss aber auch zwischen Gold und Flittergold, zwischen Gold und Schlacken zu unterscheiden. Gerade den Lichtseiten und dem Heimweh der Zeit gegenüber besitzt die Kirche und besitzt der einzelne Katholik, der es im Vollsinn des Wortes ist, Kräfte und Gaben, die niemand in der Welt in dieser Fülle bietet.

So kehrten meine Reiseerlebnisse wieder in die Gedanken der „Wartburgfahrten“ zurück.

Als voller Christ und auch als ganzer Mensch tritt der Katholik arbeitend, mitarbeitend oder schöpferisch auf die ungezählten Gebiete des Kulturlebens, — in heiliger Freiheit: die Wahrheit, die ihn bindet, befreit ihn auch.

Jeder Wahrheitssucher, jeder Vaterlandsfreund, jeder Kulturmensch, ja selbst jeder Gegner weiss nun, woran er ist: wenn sich in ungezählten katholischen Persönlichkeiten der volle katholische Glaube, das blühende katholische Leben harmonisch mit Beruf, Wissenschaft, Humanität, Kunst und Kultur mit nationaler und allgemein sozialer Zusammenarbeit im Verein mit den verschiedensten, nahe- und fernestehenden Kreisen verbinden. Weit entfernt, dass die ausgeprägt katholischen Persönlichkeiten die Zusammenarbeit stören, tragen sie — auch rein kulturell betrachtet — etwas eigenartig Geprägtes, Lebensfrisches und Hochwertiges in die nationale Arbeit ein. Es freut mich gerade in den Tagen, da ich dieses niederschreibe, aus verschiedenartigsten Kreisen lebhaft Zustimmung zu derartigen Aussprachen zu erhalten.

Gerade volle, ganze Persönlichkeiten verstehen sich schliesslich, bei allen grundsätzlichen Gegensätzen, doch in der Zusammenarbeit für hohe Zwecke am besten. Wie innige Beziehungen können sich gerade so zwischen Katholiken und edelsten Protestanten bilden! —

Das volle, ungeschwächte Christentum ist auch die innerlichste Freundin alles echt Menschlichen.

Wo religiöse und kulturelle Vertiefung sich begegnen, beginnen die grossen kulturellen Aufstiege.

So klang mir in stillen Stunden die Reise nach. Ja gerade auf Reisen erlebt man in einem gewissen Sinne nicht nur äussere Geschehnisse, sondern seine eigene Gottes- und Weltanschauung aufs neue.

So geschah mir auf der Kölnerfahrt.

Ein Gedanke leuchtete mir wie ein Morgenstern aus allen andern.

Schon das religiöse Leben und Wirken an sich ist — wenn man das viel gebrauchte und auch viel missbrauchte Wort im Vollsinn anwenden will — eine Kulturarbeit ersten Ranges.

Gerade die Tage von Köln waren — auch allgemein menschlich gesprochen — das Bild einer erstklassigen grossen Volkskultur und Volkskunst. Ich erinnerte mich lebhaft an einen schönen Gedanken Kraliks über die künstlerisch-kulturelle Seite des kath. Gottesdienstes.

Und dies ist gerade dann der Fall: wenn man das katholische Leben in erster Linie als ein voll und ungeschwächt religiöses auf Grund der Offenbarung und nicht als eine vorübergehende Kulturerscheinung wertet.

Welch herrliche Aufgabe, mitten in unserer Zeit zu wirken und für sie zu wirken!

Das sendende Wort an alle Arbeiter aber lautet wie einst an den Propheten: Ich habe dich entboten, auf dass du niederreissest und zerstörest, — aufbauest und pflanzest.

A. M.



Lebensführung.

Ein Buch für junge Menschen von Fr. W. Færster.
(Eine grundsätzliche Besprechung.)

(Fortsetzung.)

Am stärksten vermissen wir in der „Lebensführung“ die religiösen Motive gerade dort, wo sie am notwendigsten und gegenüber den grössten Leidenschaften am unentbehrlichsten sind, nämlich in den Fragen der Sittlichkeit im engeren Sinne von Seite 123 bis Seite 211. Færster zeigt hier vielfach die grössten Gefahren, Versuchungen und Schwierigkeiten, — aber seine Motive zur richtigen Lösung, so schön und erhaben sie an sich sind, scheinen doch meistens viel zu schwach. (Vergleiche die Artikel Ritterlichkeit, Seite 193; Charakter, Seite 196; Prostitution, Seite 198; Der Gott und die Bajadere, Seite 200; Keuschheit, Seite 201.) Wir möchten hier wenigstens teilweise als Parallele auf die herrlichen Ausführungen des heiligen Thomas in seiner Summa theologia über die Mässigkeit (22 q. 141—170) hinweisen und besonders auf die Fragen über die Keuschheit (q. 151—156). So wahr auch die Motive bei der „Rassenfrage“ (Seite 227—234) sind, so erscheinen sie doch wiederum schwach im Vergleich zu den religiösen Motiven, welche uns sagen, dass alle Menschen aller Rassen Ebenbilder Gottes und Miterlöste und Brüder in Christo sind. Wie schön dagegen Færster gerade die religiösen Motive zu verwerten weiss, zeigt er uns in dem herrlichen Abschnitt Berufsweihe (Seite 120—122). Zum Teil, aber viel zu schwach, sind die religiösen Motive wieder herangezogen bei der „Ritterlichkeit des Mannes gegenüber der berufstätigen Frau“ (Seite 144—149).

Mit Ausschluss der Religion kann somit Færster zu keiner wahren Begründung der Moral und Pflicht kommen. Umgekehrt will die Moral selbst die Religion als wichtigen moralischen Faktor in ihr Gebiet hineinziehen.

Wie Fœrster mit seiner „Lebensführung“ die Jugend zum einen wahren *Guten*, zum sittlichen Handeln, führen will, so muss er auch schauen dieselbe Jugend zum einen Wahren zu führen. Wie es nicht gleichgültig ist, was man wolle und handle (Sittlichkeit), so ist es auch nicht gleichgültig, was man denke und glaube, was zur Wissenschaft und Religion gehört. Das Denken und Glauben ist ja auch Gegenstand des Wollens, ist selbst ein sittliches Handeln und soll somit sittlich gut sein. Das Denken und Glauben ist aber nur dann sittlich gut, wenn es auf die Wahrheit geht. Es ist vom sittlichen Standpunkte aus nicht gleichgültig, was ich denke und glaube, sondern ich darf nur der Wahrheit zustimmen. Deshalb fordert gerade eine konsequente sittliche Lebensführung das Aufsuchen und Ergreifen der Wahrheit und vor allem der religiösen Wahrheit. Daher ist die Darbietung einer Lebensführung, welche sich an die verschiedensten Gläubigen und Ungläubigen richtet, mit Ausserachtlassung der Religion, in sich auf einem innern Widerspruche aufgebaut, — sie will Sittlichkeit, aber nicht „volle“ Sittlichkeit mit Einschluss der wahren Religion. Die moralischen Tugenden sind unter sich so enge verknüpft, dass man keine vollkommen besitzen kann, wenn auch nur eine Tugend fehlt. Wer daher die Klugheit nicht besitzt, kann niemals wirklich gerecht, mässig und starkmütig sein. Wer nicht die Gerechtigkeit in vollem Masse besitzt, kann auch nicht vollkommen klug, mässig und weise sein, er kann keine richtige Lebensführung befolgen. Die Religion, welche Gott die schuldige Anerkennung und Ehrfurcht darbringt, ist ein Bestandteil der Gerechtigkeit, wie auch die Pietät den Eltern gegenüber. Ohne Religion und Pietät keine Gerechtigkeit, ohne Gerechtigkeit keine wahre Tugend und keine richtige Lebensführung!

Fœrster kennt genau den zerstörenden Einfluss, den der Mangel auch nur einer Tugend auf den Charakter des Menschen ausübt.⁵⁾ Er zeigt dies treffend bei der Wahrhaftigkeit (Seite 84 und 85) und bei Wirtschaft und Sittengesetz (Seite 99 und 100). Warum sollten bezüglich Gerechtigkeit und Religion andere Gesetze gelten?

Die Religion ist jedoch nicht nur ein Zweig der Gerechtigkeit, sondern sie ist ein Grundpostulat des Naturrechtes selbst. Das Naturrecht äussert dem Menschen verschiedene wesenhafte Beziehungen⁶⁾: 1. die Beziehung des Menschen zu sich selbst; 2. die Beziehung des Menschen zu den andern Geschöpfen, besonders zum Mitmenschen, und 3. die Beziehung des Menschen zu Gott, und diese dritte, naturrechtliche Beziehung des Menschen zu Gott heisst Religion.⁷⁾

Eine wahre Lebensführung muss also unbedingt diese drei wesentlichen naturrechtlichen Beziehungen des Menschen ins Auge fassen. Die wichtigsten Fra-

gen einer Lebensführung liegen gerade in den religiösen Beziehungen, — diese bestimmen ja das Ziel und Ideal des Menschen und dominieren somit über den ganzen Menschen, auch über die Beziehungen des Menschen zu sich selbst und zum Mitmenschen.⁸⁾ Und gerade diese wesentlichsten religiösen Fragen lässt Fœrster in seiner „Lebensführung“ weg und sucht dafür vergebens nach einem Ersatz bei den sozialen und persönlichen Beziehungen.

Fœrster bleibt in seiner „Lebensführung“ auf rein natürlichem Standpunkte stehen und versucht die Jugend zu gutem Handeln zu bewegen. Auf dem rein natürlichen Boden ist jedoch keine wahre Lebensführung mehr möglich. Die übernatürliche Religion sagt uns, dass uns Gott zu einem neuen, übernatürlichen Ziel und Ideal berufen habe und uns dazu übernatürliche Mittel und Kräfte verliehen habe. Wenn auch auf rein natürlichem Boden stehend moralisch gute Handlungen möglich sind, so kann doch der Mensch auf diesem Standpunkte nicht lange sittlich gut bleiben; er wird in die Sünde fallen.⁹⁾ Es ist dies eine Folge der durch die Erbsünde geschwächten Menschennatur. Jede Sünde zerstört jedoch die Einheit und Schönheit des Charakters und damit eine wahre Lebensführung. Es müssen neue Kräfte in die Kräfte und Anlagen der Natur eingreifen, um sie zu vollkommenem und beständigem sittlichen Handeln zu führen. Fœrster selbst anerkennt dies teilweise: „Die natürlichen Antriebe zum Guten bedürfen noch höherer Deutungen und Ausblicke, um der Gewalt der Leidenschaften und der Schwerkraft der Selbstsucht gewachsen zu sein.“ (Seite 294.) Nicht nur neuer Deutungen und Ausblicke bedürfen die natürlichen Antriebe; nein, vor allem der Heilung und neuer Kraft bedürfen sie. Unsere Natur ist krank und geschwächt, und deshalb bedürfen wir der Gnade, welche diese Schwächen heilt. Die Gnade muss zuerst die Sünde in uns tilgen und dann auch die Neigung und Anlage zur Sünde immer mehr schwächen und aufheben. An Stelle der sündhaften Dispositionen treten Anlagen zur Tugend.¹⁰⁾ Unsere Natur wird gekräftigt, gestärkt und zu neuem übernatürlichen Handeln befähigt. Wenn die Erbsünde den Menschen nach unten zog, zur Sinnlichkeit und zum Materiellen, so kommt die Gnade und gibt dem Menschen neuen Schwung auf das Geistige, Ideale, ja selbst auf das Uebernatürliche und Himmlische hin. Der Glaube stellt uns ein neues übernatürliches, göttliches Ziel vor Augen und die Gnade gibt unserer Natur die Kraft, dieses Ziel zu erwerben. Hier beginnt erst die vollkommene Moral und Lebensführung! Die geheilte Menschennatur bewegt sich mit übernatürlichen Kräften zu ihrem übernatürlichen, göttlichen Ziele. Je mehr sich der Mensch diesem Ziele nähert, je mehr er Gott ähnlich wird, desto mehr wächst und entwickelt sich die moralische Person, desto vollkommener wird der Charakter. Die moralische Person ist vollkommen und der Charakter abgeschlossen, sobald der Mensch

⁵⁾ Vgl. 12 q 58 a 4, 5 u. q 65; q, disp. de verit 5 a 1 ad 2 sc.

⁶⁾ Vgl. 12 q 94 a 2.

⁷⁾ 22 q 81 a 1 u. a 2 ad 3.

⁸⁾ 22 q 81 a 1 ad 1 u. a 4 ad 1, 2 u. a 6.

⁹⁾ 12 q 109 bes. a 4.

droben im Himmel sein Ziel erreicht hat. Der grösste Heilige im Himmel ist der grösste Charaktermensch und die vollkommenste moralische Persönlichkeit, und dies ist nach katholischer Lehre die allerseligste Jungfrau Maria. Christus ist Gottmensch. (Vergl. Förster, Seite 145 f.)
(Fortsetzung folgt.)
Luzern. Dr. Oskar Renz.



Kirchen-Chronik.

Schweiz. Den Bundesgerichtsentscheid im Falle Pfarrer Meury mit den einschlägigen grundsätzlichen Fragen werden wir in nächster Nummer behandeln.



Eingelaufene Bücher.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)
Wochenschrift für homiletische Wissenschaft und Praxis. IV. Jahrgang, Nr. 1. Erscheint jeden Montag. Herausgeber: Anton V. Prutky. Chefredaktor: Professor Dr. Const. J. Vidmar. Wien XIII/4, Hernstorferstrasse.
Präsides-Korrespondenz. Unter Mitwirkung von Präsides herausgegeben von Dr. Aug. Pieper. 22. Jahrgang, Heft 9. 1909. Jährlich 12 Hefte. Gladbach (Rhld.), Verlag des Volksvereins für das kathol. Deutschland.
Seraphische Einsamkeit. Geistesübungen im Sinne des heiligen Franziskus von Assisi. Verfasst von P. Josef de Dreuz, O. Cap. Sinngemäss übersetzt von P. Thomas a Villanova Gerster, O. Cap. Innsbruck 1910, Felizian Rauch.
Akademische Vorträge. Die Exerzitienwahrheiten von Dr. Heinrich Bruders, S. J., Privatdozent. Innsbruck 1910, Felizian Rauch.
Das Leben unseres Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes, in Betrachtungen von Moritz Meschler, S. J. 7. Auflage. Erster und zweiter Band. Mit einer Karte von Palästina zur Zeit Jesu. Freiburg i. B., Herder.
Dr. Carl Johann Greith, Bischof von St. Gallen. Biographisch-historische Studie von Johannes Oesch, Kan. St. Gallen 1909, Buchdruckerei der „Ostschweiz“.
Clericus Devotus. Orationes, Meditationes et Lectiones sacrae ad usum sacerdotum ac clericorum. Accedit Extractum ex Rituali Romano. Freiburg i. B., Herder.
Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes. Herausgegeben von Ludwig von Pastor. VII. Band, 3. und 4. Heft: Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreissigjährigen Kriege nach den bischöflichen Diözesanberichten an den Heiligen Stuhl. Von Dr. Joseph Schmidlin. Zweiter Teil: Bayern (einschliesslich Schwaben, Franken, Ober- und Niederösterreich). Freiburg i. B., Herder.
Exemplarbuch für Predigt, Schule und Haus. Eine Sammlung ausgewählter Beispiele, vorwiegend der neueren Zeit, über sämtliche Lehren des katholischen Katechismus. Herausgegeben mit ausführlichem Schlagwort-Register versehen von Hermann Deutl, Pfarrer. Graz 1910, Ulr. Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff).
Sammlung Kösel. Einführung in die elementare Mathematik in zwölf Vorträgen von August Schuster. Kempten und München 1910, Jos. Kösel.
Die Liebe bis ans Ende. Gedanken über die heilige Eucharistie. Von Dr. Ottokar Prohászka, Bischof von Stuhlweissenburg. Ins Deutsche übertragen von Baronin Rosa von der Wense. Verlag J. Kösel, München.

Der beichtende Christ. Oder: Wie löst man Gewissenszweifel im christlichen Leben? Von P. Fructuosus Hockenmaier. Nebst einem Anhang der täglichen Gebete. Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.) 1909, Druck und Verlag der Missionsdruckerei.

Die Leidensgeschichte des Herrn in Lesungen und Erwägungen den Evangelisten nacherzählt von P. Tezelin Halusa, Ord. Cist. München 1910, J. J. Leutner (E. Stahl).

Seelenschmuck zum göttlichen Gastmahl. Die Lehre vom heiligsten Altarssakrament in Gebeten zur öfteren Kommunion von Moritz Meschler, S. J. Mit einem Titelbild. Freiburg i. B., Herder.

Jahresbericht der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg i. B. 1909.

Frankfurter Zeitgemässe Broschüren. Gegründet von Paul Haffner, Johannes Janssen und E. Th. Thissen. Band XXIX, Heft 1 und 2. Köln und Koblenz. Eine Darstellung der Osterdienstag-Konferenz und ihrer Folgeerscheinungen, v. Dr. jur. Krückenmeyer. Hamm (Westf.) 1909. Breer & Thiemann.

Stimmen aus Maria-Laach. Katholische Blätter. Jährlich 10 Hefte. Jahrgang 1910, 1. Heft (LXXVIII, 1.). Freiburg i. B. 1910. Herdersche Verlagshandlung.

Der armen Seelen Leid, Trost und Hilfe. Belehrungs- und Erbauungsbuch für das christliche Volk. Mit einem Anhang. Von Dr. Josef Walter, Stiftspropst in Innichen. Brixen 1909. Buchhandlung der Verlagsanstalt „Tyrolia“, vormals Pressvereins-Buchhandlung.

Briefkasten.

Eine Einsendung hinsichtlich des Philosophie-Lehrbuches von P. Gredt und diesbezügliche Rezension von P. Sch. folgt in nächster Nummer.

Unterfinning. Beitrag im Anschluss an „Sitio“ in nächster Nummer.

Kirchenamtlicher Anzeiger für die Diözese Basel.

Firmreise

des hochwst. Bischofes Dr. *Jacobus Stammler* im Kt. Thurgau.
April 1910.

Samstag, 9. April: Ankunft des hochwst. Bischofes in Emmishofen.

Sonntag, 10. April: Firmung in Emmishofen für die Gemeinden Emmishofen, Ermatingen, Münsterlingen und Altnau. Nachmittag Visitation in Berg und Ankunft in Sulgen.

Montag, 11. April: Firmung in Sulgen für Sulgen und Berg. Nachmittag: Visitation in Wuppenau und Welfenberg. Abends: Ankunft in Werthbühl.

Dienstag, 12. April: Firmung in Werthbühl für Werthbühl, Wuppenau, Welfenberg, Heiligkreuz und Schönholzersweilen. Nachmittag: Visitation in Schönholzersweilen und Heiligkreuz. Abends: Ankunft in Bischofszell.

Mittwoch, 13. April: Firmung für Bischofszell, Pelagiberg und Sitterdorf. Nachmittag: Visitation in Pelagiberg und Sitterdorf. Abends: Ankunft in Sommeri.

Donnerstag, 14. April: Firmung in Sommeri für Sommeri, Güttingen, Hagenwil und Steinebrunn. Nachmittag: Visitation in Hagenwil und Steinebrunn. Abends: Ankunft in Arbon.

Samstag, 16. April: Visitation in Güttingen und Romanshorn.

Sonntag, 17. April: Firmung in Arbon für Arbon. Nachmittag: Visitation in Altnau und Münsterlingen. Abends: Ankunft in Kreuzlingen.

Montag, 18. April: Firmung in Kreuzlingen für Kreuzlingen und Romanshorn.

Dienstag, 19. April, 2 Uhr: Visitation in Ermatingen und Steckborn. Abends: Ankunft in Homburg.

Mittwoch, 20. April: Firmung in Homburg für Homburg und Gündelhard. Nachmittags: Visitation in Gündelhard und Mammern. Abends: Ankunft in Eschenz.

Neue Erscheinungen.

Verlag von
Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Muß, Dr. Franz X., Regens des Priesterseminars zu St. Peter, **Paulus und Johannes als Pastorallehrer.** Vorträge über die Briefe an Thimotheus und die Briefe an die sieben Engel in der geheimen Offenbarung. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 272 S. H. 8. br. M 2.40, geb. M 3.20.

In diesen Vorträgen ist das priesterliche Leben und Wirken in seinen Hauptzügen zur Darstellung gekommen.

Muß, Dr. F. X., Regens des Priesterseminars zu St. Peter, **Christliche Aszetik.** Zweite, verb. und vermehrte Auflage. (Wissenschaftliche Handbibliothek.) Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 589 Seiten. gr 8. br. M 7.—, geb. M 8.20.

Das vorzüglich besprochene Werk, das schon nach fünf Vierteljahrhundert einer neuen Auflage bedurfte, wird besonderer Beachtung empfohlen. Es ist, wie die „Stimmen aus Maria Laach“ und andere wichtige Organe sich ausgesprochen, eine ganz gediegene, korrekte und zeitgemäße Arbeit, eine wertvolle Bereicherung unserer aszetischen Literatur.

Schneider, Dr. Wilh., † Bischof von Paderborn, **Göttliche Weltordnung und religionslose Sittlichkeit.** Zeitgemäße Erörterungen. Zweite durchgeseh. Aufl. Mit kirchl. Druckerl. 619 S. gr. 8 br. M 11.—, geb. M 13.—.

In diesem hervorragenden Werke des verstorbenen gelehrten Bischofes sind sämtliche auf religionslose Moral abzielende Denkrichtungen, Bestrebungen und Gründungen der Neuzeit zur Darstellung gebracht.

Seelforger-Praxis. Sammlung praktischer Taschenbücher für den katholischen Klerus. 21. Bd.: Die praktische Durchführung der öfteren und täglichen Kommunion. Von P. Adolf Chwala, Obl. M. I. geb. M 1.—.

Praktische Vorschläge und Mittel, wie das eucharistische Feld der Kirche bearbeitet und bestellt werden soll.

Um meine Waschmaschinen à 21 Franken

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigen billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monate! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter als eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen aus allen Ländern Europas! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeitsleistung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:

PAUL ALFRED GÖBEL, BASEL, Postfach, Fil. 18.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung bitte stets nächste Bahnstation angeben!

Wallfahrt nach Lourdes!

Wir bringen in Erinnerung:

Dr. G. A. Müller,

Nach Lourdes

Bilder — Gedanken — Erinnerungen

Ein Gedenkbuch

Geb. Fr. 4.20 — brosch. Fr. 3.—

Räber & Cie., Buchhdlg., Luzern

KIRCHEN-BLUMEN

Altarbouquets und Dekorationen für Maialtäre, in naturgetreuer Ausführung Spezialität in Metallblumen feinsten Genres, eigenes Fabrikat empfehle zu möglichst billigen Preisen. Rosa Bannwart, Baselstrasse 7 vormals Vonnatstr. 20 Muster und beste Referenzen stehen zu Diensten.

Die häufige Kommunion.

Aufruf an das katholische Volk.

12 Seiten 120. Preis geb. 6 S.

Die öftere u. tägliche Kommunion der Kinder,

namentlich in geistlichen Erziehungsanstalten und an Klosterschulen.

Eine seelsorgliche Studie von

Dr. theol. et jur. can. Jos. Bröghner,

Religionslehrer an der Lehrerbildungsanstalt der Ursulinen in Salzburg.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

72 Seiten H. 80. Preis broschiert 60 S.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Paderborn.

Bonifacius-Druckerei.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)

empfiehlt sich für
Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.

:: Vergoldung :::: Versilberung :::: Vernirung ::::

Eigene Werkstätte.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Friedrich Berbig

Atelier für kirchliche Glasmalerei

■ ZÜRICH II ■

Gegründet 1877 10 höchste Auszeichnungen

empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit und kirchlichen Behörden für Anfertigung aller Arten **Glasmaler-Arbeiten**, von den einfachsten **Bleiverglasungen** bis zu den künstlerisch vollendetsten.

Figurenfenster

Ganz vorzügliche, künstlerisch gebildete Kräfte im eigenen Atelier.

Referenzen und Entwürfe zu Diensten.

Freies kathol. Lehrerseminar in Zug.

Die Aufnahmeprüfungen für die neu Eintretenden finden am 27. und 28. April statt. Behufs Prospekt und näherer Auskunft wende man sich gefl. an Die Direktion.

NB. Soweit Platz vorhanden, werden nach Öftern auch Schüler des deutschen Vortages und der Realschule ins Pensionat St. Michael aufgenommen. R 41 R

Gesucht Haushälterin

in kath. Pfarrhaus, gesund und zuverlässig, bewandert in allen Haus- u. Gartenarbeiten. Alter 25–35. Offerten mit Zeugnissen sub Chiffre M. O. 325 an die Expedition d. Blattes.

Gesucht wird Haushälterin-Stelle

in ein Pfarrhaus, von braver, fleissiger Tochter. Gute Empfehlung. M. B.

Öel für Ewig-Licht Patentdochten

Gläser und Ringe liefert prompt

J. Güntert-Rheinboldt Mumpf (Aargau).

Ein neues Buch von Fr. W. FOERSTER Autorität und Freiheit

Betrachtungen

z. Kultur-Problem d. Kirche br. 3.15, geb. 4.05

Räber & Cie., Buchhandlung LUZERN.

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchenteppeiche

in grösster Auswahl bei **Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern**

Pilgerzug nach Rom

Wir empfehlen: **Auhn, Roma**, Prachtband Fr. 15.— und 20.—, **de Waal, Der Rompilger**, Fr. 6.25, **Rom in 6 Tagen** 3.15; **Gsell-Fels, Italien in 60 Tagen** Fr. 12.—; **Griebens Rom und Umgebung** Fr. 5.35 sowie weitere Literatur über Rom und Italien.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Gläserne

Messkännchen

mit und ohne Platten liefert Anton Achermann, Stiftsakristan, Luzern.

Gebetbücher sind zu haben bei **Räber & Cie., Luzern.**

Die Creditanstalt in Luzern

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusage coulanter Bedingungen.

Zu verkaufen:

**3 alte Altäre
Eine Kanzel
2 Beichtstühle**
Günstiger Gelegenheitskauf für eine Missionskirche.

Sich zu wenden an das **Röm.-kath. Pfarramt Erlinsbach, Kt. Solothurn (bei Aarau) bis 7. April 1910.**

Schreibpapier in grosser Auswahl bei **Räber & Cie.**

Rom-Pilgern bestens empfohlen!

Roma Die Denkmale des christlichen und heidnischen Rom in Wort und Bild. Von Dr. P. Albert Ruhn, O. S. B., Professor. Prachtwerk mit 690 besten Holzschnitten, nebst 4 doppel-seitigen Einschaltbildern, 2 Porträts von Papst Pius und Papst Leo. Auflage: 29.—32. Tausend. 572 Seiten. 4^o. Gebunden: Rücken rot Chagrinleder, Decken rote Leinwand mit Blind- und Goldpressung, Feingoldschnitt Fr. 20.—.

„Roma“ stellt alles, was die geheiligte Stätte der Päpste an Schätzen besitzt, die Meisterstücke der Kunst, wie die Heiligtümer des Glaubens, in so anschaulicher Weise dem Leser vor die Seele, daß er im Stande ist, sich ein lebhaftes Bild von der ewigen Stadt und ihren Kunstschätzen zu machen. ... „Zentralblatt“, Wien.

Der Vatikan. Die Päpste und die Zivilisation. Die oberste Leitung der Kirche. Von Georg Goyau, Andreas Berate, Paul Fabre, ehemalige Mitglieder der Ecole Française de Rome. Aus dem Französischen überfetzt von Karl Muth. Mit 532 Autotypen und 13 Lichtdruckbeilagen. 800 Seiten. 4^o. Gebunden in Leder mit Relief- und Goldpressung, Feingoldschnitt Fr. 37.50.

Unter der großen Zahl von Werken, welche sich mit dem Papsttum, seiner Geschichte, seinem Wirken im Reiche der Geister und der Körper, mit seinem Verdienst um die Entwicklung der Menschheit, mit seinem Einfluß auf Kunst und Wissenschaft beschäftigen, nimmt dieses Werk unstreitig einen hohen Rang ein, ja man darf sagen, es ist einzig in seiner Art. ... „Theologisch-praktische Quartalschrift“, Linz.

Fabiola oder die Kirche der Katakomben. Von Kardinal Wiseman. Uebersetzung von Christiane Gmeiner. Mit 60 Textillustrationen und 16 Einschaltbildern, worunter 10 Original-Kompositionen von Joseph Blanc. 2. Auflage. 544 Seiten. 8^o. Broschiert Fr. 6.25. In Original-Einband Fr. 7.50.

Den verschiedenen deutschen Ausgaben von Cardinal Wisemans „Fabiola“, dieser in ihrer Art klassischen Erzählung aus der Katakombenzeit, reißt sich eine bei Benziger erschienene Uebersetzung von Christiane Gmeiner an. Der Wert dieser mustergiltigen Verdeutschung ist durch 60 Textfiguren und 16 Einschaltbildern, wie sie keine andere deutsche Ausgabe bietet, noch wesentlich gehoben. ... Dr. Arnim Rausen in „Allgemeine Rundschau“, München.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Emsfiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Im Flug an südliche Gestade. Reiseeindrücke aus Spanien, Marokko u. Italien. Von Georg Baumberger. Mit dem Bilde des Verfassers und über 100 Textillustrationen. 496 Seiten. 8^o. Broschiert Fr. 7.50. In Original-Einband Fr. 8.75.

... Eine Ferienreise, die den Verfasser über Paris, durch Spanien nach Marokko, dann über Gibraltar und Genua nach Neapel führt. Von da geht es weiter nach Rom, dem ein gutes Drittel des Buches gewidmet ist. Der Berichterstatter hat Gelegenheit, durch die ihm zur Verfügung stehenden Beziehungen, z. B. in Marokko zum Oberst Müller, in Rom zu den Kreisen der päpstlichen Schweizer und der hohen Geistlichkeit tiefere Einblicke zu tun, und er weiß diese in sehr anziehender Weise in seine Beobachtungen und Schilderungen einzuflechten. Vor allem die Schilderung der römischen Tage läßt viele Erinnerungen an den eigenen Besuch der ewigen Stadt wieder lebendig werden und in einem besondern Lichte erscheinen. ... „Marine Rundschau“, Berlin.

Quo vadis? Historischer Roman aus der Zeit des Kaisers Nero. Von Heinrich Sienkiewicz. Autorisierte Uebersetzung von E. und R. Ettlinger. 25. Auflage. Mit 17 Original-Illustrationen von Alexander Rothaug, 3 Ansichten, 2 Plänen und 2 Karten. 626 Seiten. 8^o. Broschiert Fr. 6.25. In Original-Einband Fr. 7.50.

Der Verfasser schildert in sozusagen glühenden Farben das Leben und Treiben im römischen Reich unter Nero's Schreckensherrschaft. Fesselnd ist wohl niemals die ursprüngliche Verbreitung der christlichen Lehre in der feindlichen Welt des heidnischen Reiches und besonders in seiner Hauptstadt geschildert worden. ... „Kölnener Volkszeitung“.

Römische Mosaik. Von Johann's Jörgensen. Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen. Mit dem Porträt des Autors, sowie mehreren Illustrationen. 312 Seiten. 8^o. Broschiert Fr. 4.50. In Original-Einband Fr. 6.—.

... Das Buch enthält Erlebnisse, Beobachtungen und Eindrücke aus der ewigen Stadt, alle mit der dem Verfasser eigenen Schärfe dargestellt. Es gibt kaum ein Gebiet, das er nicht berührt und überall zeigt er sich als gründlicher Kenner und scharfer Beobachter. ... „Büchermarkt“, Krefeld.

Von demselben Verfasser erschien:

Römische Heiligenbilder. Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen. Mit mehreren Illustrationen. 272 Seiten. 8^o. Broschiert Fr. 4.—. In Original-Einband Fr. 5.25.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie von der

Eine neue, höchst empfehlenswerte Kunstgeschichte!

Kleinschmidt Beda O. S. M.

Lehrbuch der christl.

Kunstgeschichte.

Mit Titelbild und 308 Abbildungen im Text. Ein starker Band v. 674 Seiten, gr. 8^o. In vornehmer Ausstattung. Br. Fr. 12.50; geb. in Kaliko Fr. 14.—; in Halbfranzband Fr. 15.—.

Räber & Cie., Luzern.

Erhalten Sie sich u. die Ihrigen

gesund durch häufiges Baden! Ich sende gegen 3 Monate Credit, Verpackung gratis:

1 grosse Sitzbadewanne wie Abbildung zu nur 22 Fr., 1 grosse Liegebadewanne, für die grössten Personen gross genug, wenig Wasser erforderlich, zu nur 35 Fr.

Paul Alfred Goebel,

Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstrasse 274.

Wasser ist die beste Arznei



Wir offerieren gratis:

Verzeichnis im Preise ermässiger Werke aus der Herderschen Verlagshandlung, Freiburg i. Br., aus Theologie, Philosophie, Musik, Zeitschriften, Pädagogik und Lebensweisheit, Sozial- und Staatswissenschaft, Geschichte, Kunst und Archäologie, Literatur, Sprachwissenschaft, Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaft.

Räber & Cie., Luzern

Lourdes!

Den Wallfahrern nach Lourdes empfehlen wir

Pilgerbüchlein für Lourdespilger

Beschreibungen, Rathschläge, Gebete und Lieder (teilweise mit Noten) für die Wallfahrt nach Lourdes, nebst verschiedenen vorzüglichen Ansichten von der Gnadenstätte

von Ignaz Aronenberg, Pfarrer.

Größe 120:75 mm mit 400 Seiten, farbigem Titelbilde.

In verschiedenen soliden Einbänden von Fr. 1.20 an.

Auflage: 12. bis 16. Tausend.

... Das längst als vorzüglich bekannte und alljährlich von verschiedenen Pilgerführern neu eingeführte Lourdesbüchlein des Pfarrherrn von Meterkappel braucht nicht weiter angepriesen zu werden! Es dient nicht allein den Wallfahrern während der Pilgerreise und in Lourdes, als auch nachher als bleibendes lebendiges Andenken an die Gnadenstätte. Der billige Preis ermöglicht jedem Pilger den Ankauf! Zu beziehen durch alle Buch- und Devotionalienhandlungen, wie von

Eberle-Kälin und Cie., Verlag, Emsfiedeln.

Professor Engels grosser Krenzweg

erscheint nun auch in kleinerm Format, Bildgrösse 35 x 20 cm, Kartongrösse 48 x 35 cm in Gravüre. Preis M. 20.—.

Zu beziehen durch

Räber & Cie.,
Buch- und Kunsthandlung,
Luzern.